

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den 17. November 1878.

Nr. 539.

Nachtrag zur Denkschrift des Herrn R. Graßmann.

Die Denkschrift des Herrn R. Graßmann ist abgefaßt und vertheilt worden, ehe die Nachweisung des Magistrates vom 26. Oktober d. J. in die Öffentlichkeit gelangte und konnte daher in ersterer auf letztere keine Rücksicht genommen werden. Jetzt ist die Nachweisung des Magistrates erschienen und erlaubt sich Herr Graßmann zur Vergleichung der beiden Arbeiten den folgenden Anhang zu seiner Denkschrift zu geben.

Bekanntlich hatte die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrat um die qu. Nachweisung ersucht, um den Satz des Herrn R. Graßmann zu widerlegen, den dieser in einer Wahlrede ausgesprochen hatte, daß „unter der Verwaltung des Herrn Graßmann sei, Stettin habe vor einer kurzen Reihe von Jahren nur 1 Million Mark Schulden gehabt, und habe jetzt 10 Millionen Mark Schulden“.

Wollte der genannte Magistrat diesen Satz widerlegen, so mußte er den status honorum der Stadt Stettin aus früherer Zeit, sei es von 1843, bez. 1857, wie wir es gethan haben, sei es von 1867 mit dem status honorum vom 1. April 1878 vergleichen und zwar in einer Form, daß jeder im Stande war, diese Angaben zu kontrollieren. Dies hat nun freilich der Magistrat in seiner Nachweisung vom 26. Oktober d. J. nicht gethan. Man kann aber diesen Mangel sehr wohl ergänzen.

Es liegt der status honorum pro 1864 vor, wie ihn der Magistrat selbst am 26. November 1864 aufgestellt.

Darnach betragen die Passiva der Stadt im Jahre 1864 an schuldigen Grundrenten kapitalisirt M. 128166,38
Schulden aus Verträgen „ 320411,58
Obligationen Litra E. „ 24000,00
„ „ F. „ 1197000,00
„ „ G. „ 837000,00

Sa. der Stadt-Passiva 1864 M. 2'506'577,91

Dagegen betragen die Aktiva der Stadt im Jahre 1864 an Ertrag bringenden Werthen M. 8'190'544,64
an Inventarien und Verwaltungsgrundstücken „ 4'428'125,31

Sa. der Stadt-Aktiva 1864 M. 12'618'669,95

Es überstiegen also 1864 die gesammten Aktiva der Stadt die Passiva um M. 10'112'092,04, und auch die Ertrag bringenden Aktiva der Stadt überstiegen damals noch die Passiva um M. 5'683'966,73, Stettin war damals unter der Verwaltung des Herrn Oberbürgermeisters Hering noch eine wohlhabende Stadt.

Vergleichen wir hiermit den Stand der Dinge am 31. März 1878. Die Passiva der Stadt im März 1878 betragen nach dem Etat pro 1878/79 (den der Magistrat bei seiner Nachweisung zu Grunde gelegt hat und den wir daher auch in diesem Anhang zu Grunde legen wollen. In der Denkschrift war der Etat von 1877/78 zu Grunde gelegt)

an Hypothekenschuld (S. 241) M. 71830
an schwebende Schuld (S. 253) „ 650000
an Obligationen Litra F (S. 241) „ 708000
„ „ G (S. 241) „ 1'128'600
„ „ H (S. 243) „ 1'369'500
„ „ I (S. 243) „ 2'957'300
„ „ K Serie I u. II (S. 243) „ 2'000'000
Sa. M. 8'885'230

Hierzu kommt noch die Anleihe K Serie III und IV., die als schlechthin notwendig von der Majorität trotz des Widerspruchs der Minorität beschlossen, und von der Regierung genehmigt ist. Dieselbe ist zwar noch nicht begeben, aber da ihre Nothwendigkeit an-

erkannt ist, als eine Schuld Stettins, die unvermeidlich ist, mitzuberechnen. 2'000'000

Summa der Stadt-Passiva März 1878. M. 10'885'230

Der Magistrat läßt freilich in seiner Nachweisung vom 26. Oktober d. J. die ganze Schuld Litra K I—IV mit 4'000'000 M. aus, aber mit Unrecht. Im Etat pro 1878—79 werden die Zinsen für die Schuld Litra K Serie I—II, d. h. von 2'000'000 M. auf S. 243 bereits vom 1. Januar 1878 im Etat aufgeführt, also muß man auch diese Schuld mitrechnen. Für die Schuld Litra K Serie III—IV ist wenigstens die Nothwendigkeit vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung anerkannt, also muß man auch bei Betrachtung der Vermögenslage der Stadt diese unvermeidliche Schuld mitrechnen, sonst täuscht man sich.

Die Passiva der Stadt betragen also 31. März 1878 M. 10'885'230 oder M. 8'378'652,09 mehr als im Jahre 1864.

Ganz zu gleichem Resultate kommt auch der Magistrat in seiner Nachweisung vom 26. Oktober d. J. Nach dieser Nachweisung erkennt der Magistrat, obwohl er die Anleihe Litra K von 4 Millionen M. außer Ansatz läßt, daß sich die Passiva der Stadt seit dem 31. Dezember 1867 um M. 4'212'000 vergrößert haben. Rechnet man hierzu noch, wie es geschehen muß, Anleihe K 4'000'000

so haben sich die Passiva der Stadt seit 31. Dezember 1867 vermehrt um M. 8'212'000

Der Magistrat behauptet nun, es haben sich auch die Aktiva der Stadt entsprechend vermehrt, dies ist aber keineswegs der Fall. Das Lagerbuch der Stadt ultimo 1876 und ebenso der Bericht des Herrn Kammerers vom 18. November 1877 über die Nothwendigkeit einer neuen Anleihe (S. 5) geben ganz genau übereinstimmend

die Aktiva der Stadt 1./1. 1877

an Ertrag bringenden Werthen M. 9'193'872,52

an Inventarien und Verwaltungsgrundstücken „ 4'180'550,00

Summa der Stadt-Aktiva 1./1. 1877 M. 13'374'422,52

Der status honorum vom 31. März 1878 liegt uns nicht vor, kann aber aus dem Etat sehr wohl nachgewiesen werden, und wird im Wesentlichen dasselbe ergeben.

Es überstiegen also 1877 die gesammten Aktiva der Stadt die Passiva noch um M. 2'489'192,52, dagegen blieben die allein in Betracht kommenden Ertrag bringenden Aktiva hinter den Passivis bereits um M. 1'691'357,48 zurück.

Daß nur die Ertrag bringenden Aktiva mit den Passivis verglichen werden, liegt übrigens auf der Hand und wird auch vom Magistrat in seiner Nachweisung zugestanden. Die Passiva nämlich haben wir nicht umsonst, sie müssen verzinst und amortisirt werden. Die 10'885'230 M. kosten uns daher jährlich bei 4 1/2 pCt. Zinsen und 1 pCt. Amortisation M. 598'687,65. Nur die Ertrag bringenden Aktiva bringen eine entsprechende Rente ein, nur sie dürfen daher verglichen werden. Die Inventarien und die Unterhaltungsgrundstücke dagegen erfordern nur noch Reparatur und Unterhaltungskosten und gewähren keine Rente, sie dürfen daher auch nicht den Passivis gegenüber gestellt werden.

Diesen Grundsatz hat der Magistrat Stettins stets vertreten und vertritt ihn auch heute noch. In der Nachweisung vom 26. Oktober d. J. heißt es, es ist ein „Mehrwert“ dadurch geschaffen, daß „in Folge der Errichtung des neuen Rathhauses die bisher Verwaltungszwecken dienenden Räumlichkeiten des alten Rathhauses und des Hauses Frauenstraße 33—34 zur miethweisen Nutzung disponibel geworden sind, mäßig geschätzt auf M. 240'000.“ — Die Verwaltungsgrundstücke können nach diesem Grundsatz erst dann als nutzbringende Aktiva berechnet werden, wenn sie zur miethweisen Nutzung disponibel werden.

gende Aktiva berechnet werden, wenn sie zur miethweisen Nutzung disponibel werden.

Vergleichen wir hiernach den Vermögensstand von 1864 und 1877.

Die Ertrag bringenden Aktiva sind seit 1864 um M. 1'003'327,88 gestiegen, dagegen sind die Passiva seit 1864 um M. 8'378'652,09 gestiegen, das Vermögen der Stadt Stettin hat sich mithin seit 1864 um M. 7'375'324,21 verschlechtert.

Ein ähnliches Ergebnis folgt auch selbst, wenn man die Verwaltungsgrundstücke und Inventarien mitrechnet, d. h. wenn man die gesammten Aktiva den Passivis gegenüberstellt.

Die gesammten Aktiva sind seit 1864 um M. 1'155'752,57 gestiegen, dagegen sind die Passiva seit 1864 um M. 8'378'652,09 gestiegen, das Vermögen der Stadt Stettin hat sich mithin selbst nach dieser Rechnungsweise seit 1864 um M. 7'222'899,52 verschlechtert.

Nach der Berechnung des Magistrates vom 26. Oktober d. J. soll nun freilich der Zustand der Finanzen Stettins ein ganz anderer sein. Die Vermögensbilanz der Stadt soll sich nach dieser Berechnung nicht nur nicht um ca. 7 Millionen M. verschlechtert, sondern sogar um 1'881'588,12 M. verbessert haben. Aber leider hat dies Resultat der Berechnung, wie es uns scheint, gar keinen Werth. Das Lagerbuch Stettins, auf welches es allein ankommt, weiß, wie oben bemerkt, nur Verschlechterungen nach. Die Berechnung des Magistrates ist dem gegenüber in keiner Weise zu rechtfertigen.

Es sind ausgegeben für Bauten u. s. w., sagt der Magistrat, 5'755'958,17 M., also habensich, schließt derselbe, die Aktiva um eben soviel verbessert. Es ist dies etwa derselbe Schluß, wenn ein Kaufmann sagen wollte: Ich habe für Kleider u. s. 5000 M. ausgegeben, also haben sich meine Aktiva um eben soviel verbessert. Aber man kann Vieles ausgeben und doch nur wenig verbessern. Die Stadt hat beispielsweise viel Geld für Pflaster ausgegeben, ohne daß dadurch etwas verbessert wäre. So verhält es sich mit der Ausgabe der 5'755'958,17 M., welche der Magistrat als Verbesserungen berechnet. Viele von diesen Ausgaben gehören einfach unter Reparaturen oder doch ins Ordinarium und gehören garnicht zu den extraordinären Ausgaben, so der Ausbau des Schulhauses in Neutornei 2903,72 Mark, die Mauer um den Hof des Krankenhauses 901,52, Ergänzung des Inventars im alten Krankenhause 4132,11, Einrichtung des Turnplatzes 7974,87, Brunnenbauten 9549,65, Herrichtung der Rektorwohnung in der Gertrudschule 5000,23, so eigentlich auch alle die verschiedenen Bauten für Elementarschulen, welche ins Ordinarium gehören. Andere Ausgaben vermehren wenigstens nicht die Aktiva, so die Beschaffung der alten Hauptwache 57000, die Beschaffung des Raufuttermagazins 21210, so der Kaufpreis für das Haase'sche Grundstück 601708,40, das ja ganz zu den Hafenanlagen am Dünzig verwandt ist, so die Verlegung des Rathshofes 31166,16 Mk. Andere Ausgaben sind für Käufe gemacht, die keineswegs den Kaufpreis vermindern, z. B. das Haase'sche Grundstück 242563,57 Mark. Noch andere wie die Ausgaben für den Straßenbau vor den Thoren und die Kanalisation werden größtentheils verloren gehen. Für den Straßenbau vor den Thoren sind allein verausgabt 1'453'718,04 M., eingebracht aber sind dafür (wenn man die Einnahme „aus dem Ordinarium“ 241861,98 M. abrechnet, wie dies doch nothwendig geschehen muß) in 2 Jahren nur 110513,65 Mark, d. h. jährlich nur 3,8 Prozent, d. h. noch nicht einmal die Zinsen des Kapitals.

Von den anderen ausgegebenen Posten ist ferner der bei weitem größte Theil nur für Bauten von Verwaltungsgrundstücken verwandt, welche gar keine Rente geben, dahin gehören die weiteren Posten unter I., der Kauf des Verhoff'schen als Bauplatz für Schulen II. Nr. 1 mit 56955 Mark, der Kauf des Bauviertels 21 fürs Rathhaus 79945,86 und andere.

Andere Posten, welche der Magistrat als Verbesserungen anführt, sind mindestens sehr zweifelhaft, so wenn er beim Kaufe und Verkaufe des Gutes Kavelwisch will 97630 M. Gewinn gemacht haben.

Fassen wir Alles zusammen, so können wir dieser Berechnung des Magistrates gar keinen Werth

beilegen. Dieselbe beweist nur, daß vieles Geld verausgabt ist, nicht aber, ob dadurch eine Verbesserung der Vermögensbilanz erreicht ist. Daß aber die Vermögensbilanz in der That wesentlich verschlechtert und nicht verbessert ist, das beweist der Abschluß des Lagerbuches, wie er oben mitgetheilt ist. Damit aber ist schließlich die ganze Berechnung des Magistrates widerlegt.

Es ist also ganz richtig, was Herr Graßmann in seiner Denkschrift behauptet und bewiesen hat, daß die Schuldenlast Stettins bereits über zehn Millionen Mark beträgt und daß die Vermögensbilanz Stettins sich wesentlich verschlechtert hat. Die Folge dieser Erscheinung ist eine bedeutende Erhöhung der Steuern gewesen.

Deutschland.

Berlin, 16. November. Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Wien vom 15. d. M. geschrieben:

Die Mission des Grafen Schuwalow an das österreichische Hoflager in Budapest hat für einen Moment das Interesse der politischen Kreise von den in der ungarischen Landeshauptstadt sich abspielenden wichtigen Vorgängen abgelenkt. Sie ist in der That ein zu bedeutender Zwischenfall, um nicht diese Wirkung zu üben. Man fühlte dies, als Graf Schuwalow sich von hier nach Budapest zu dreitägigem dortigen Aufenthalte auf den Weg machte; man weiß es heute, nachdem er von dort wieder hierher zurückgekehrt, um so bestimmter. Graf Schuwalow hat — dies steht heute fest — sich wichtige Dinge in Budapest zu entleiben gehabt, vielleicht wichtigerer Dinge, als sie je eine der mehrfachen russischen Special-Missionen im Verlaufe der letzten drei Jahre am Wiener Hofe ausgerichtet gehabt hat. Wichtig durch das Wesen der von Livadia erhaltenen Aufträge, wichtig durch die Persönlichkeit des Trägers derselben. Es ist eben ein Unterschied zwischen Schuwalow und Ignatiev als Missionsträger.

Was nun das Wesen der Aufträge Schuwalows betrifft, so läßt sich unzweifelhaft eine Doppelseite desselben konstatiren. Einerseits haben die Eröffnungen Schuwalows in Budapest, analog den letzten an das Londoner Kabinett gerichteten russischen Kundgebungen, die Tendenz gehabt, Beruhigung über die letzten Absichten des russischen Gouvernements hinsichtlich der Sachlage auf der Balkanhalbinsel zu gewähren; andererseits aber haben sie dem ganzen Ernst Ausdruck gegeben, mit welchem man maßgeblichsten Ortes in Livadia alle von der Pforte ausgehenden Hindernisse ins Auge fassen mußte, die durch die Nichtausführung des Berliner Vertrages Ausfluß in die Gefahr bringen, zur gegebenen Zeit letzteren selbst vollständig erfüllen zu müssen, ohne die für die Ruhe der Balkanhalbinsel und die Sicherheit der Christen unerlässlichen Garantien erlangt zu haben, welche in den bisher unberücksichtigt gebliebenen Stipulationen des Berliner Vertrages gipfeln. Ohne geradezu die aus diesen Eröffnungen abzuleitenden Konsequenzen in eine konkrete Form gebracht zu haben, liegt es doch auf der Hand, daß Graf Schuwalow mit dieser Darstellung der Verhältnisse doch nichts anderes als die Schaffung eines Argumentes bezweckt habe, um die Nothwendigkeit der Geltendmachung eines künftigen Einflusses zu demonstrieren, welcher die Pforte zur vollen Respektirung des Berliner Vertrages veranlaßt. Graf Schuwalow hat also keinen formellen Vorschlag auf eine Nachkonferenz oder irgend einen diplomatischen Kollektivschritt der Mächte bei der Pforte gestellt, wohl liefen aber seine Eröffnungen auf Konklusionen hinaus, die keinen Zweifel darüber gestatten, daß Rußland ohne einen Druck der Mächte auf die Pforte die Durchführung des Berliner Vertrages ihrerseits niemals erwarten.

Von der Unterstellung ausgehend, daß die Mächte entweder die diesbezügliche Ueberzeugung Rußlands nicht theilen oder, wenn dies auch der Fall sei, aus diversen Gründen die ihr entsprechende Folge zu geben abgeneigt sind, hat Graf Schuwalow den weiteren Theil seiner Mission dahin ausgeführt, daß er unzweifelhaftig durchblicken ließ, wie ein Verharren der Pforte in ihrer bisherigen negativen Haltung einerseits und die fortgesetzte Passivität der Mächte demgegenüber andererseits geeignet sein dürften, dem vertragstreuen Intentionen Rußlands gewaltthätig Abbruch zu thun. Es ist zweifellos, daß Schuwalows Mission sich in letzter Linie als eine Vorbereitung und vorsichtige Ankündigung herausstellte, daß Rußland die Nichterfüllung auch

nur des geringfügigsten Punktes des Berliner Vertrages seitens der Pforte mit der Verlängerung seiner Okkupation Rumeliens und Bulgariens über die vertragmäßig fixierte Zeit zu beantworten fest entschlossen sei. Es scheint bei diesen Eröffnungen auch nicht an Hinweigungen gemangelt zu haben, daß Oesterreich-Ungarn bei seiner eigenen Position, welche es auf der Balkan-Halbinsel zur Zeit einnimmt, keinen Grund hätte, derartigen eventuellen Entschlüssen Rußlands sich zu widersetzen.

Was nun die Aufnahme betrifft, welche die Eröffnungen des Grafen Schadow in maßgeblichen Kreisen in Budapest gefunden haben, so läßt sich vorläufig nur das Eine konstatieren, daß man zunächst, und dies vornehmlich wegen der parlamentarischen Situation, die Tendenz verrät, auch nicht einmal den Schein einer mit Rußland annähernd einvernehmlichen Auffassung der Dinge aufkommen zu lassen. Es ist vorläufig das Beste, mit der Verhorrösirung jedes Gedankens an einen neuen bei der Pforte zu unternehmenden Schritt äußerlich Stellung zu nehmen. Bei der auch an anderen Höfen herrschenden Abneigung gegen neue gemeinsame diplomatische Aktionen in Konstantinopel verlagert die Front im Grunde nicht viel, welche das Wiener Kabinett gegen den russischen Gedanken in dieser Beziehung macht. Wie sich das Wiener Kabinett gegenüber den weiteren Ausführungen über die wahrscheinliche Haltung Rußlands stellen werde, darüber wird man wohl schwerlich in den zu gewärtigenden Exposé's des Grafen Andrassy in den Delegationen viel Aufklärung erhalten. Vielfache Gründe sprechen dafür, daß Graf Andrassy speziell in dieser Beziehung der Zukunft vorzugreifen und sich festzulegen, keine Veranlassung habe. Bei aller Vorsicht, bei allem Mißtrauen, welches man hier gegenüber Rußland an den Tag zu legen Grund hat, bleibt es nichts desto weniger doch allein richtig, daß die Strömung in allen Kreisen, in welchen Verständnis für die Oesterreich-Ungarn zuzugewandte Politik herrscht, nach wie vor einer Kollision mit Rußland abhold ist. Daran könnten selbst Erklärungen des Grafen Andrassy nichts ändern, die sich den parlamentarischen Bedürfnissen des Augenblickes fügen sollten.

In Frankreich sind bei der gestern erfolgten Wahl von drei unabsehbaren Senatoren, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Kandidaten der vereinigten Parteigruppen der Rechten: der Legitimist Baragnon, der Bonapartist Desfor de Vallée und der orleanistische Graf d'Haussonville als Sieger aus dem Kampfe hervorgegangen. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Konstitutionellen im Hinblick auf das Verhalten der Republikaner in den Departements, anlässlich der bevorstehenden Ergänzungswahlen für den Senat, mit den Konservern stimmen, obgleich die Linke für die geprüften Kandidaten, welche die Akademie französische und Mitarbeiter der „Revue des deux Mondes“, fühlt sich denn auch veranlaßt, am Vorabend seiner Wahl, einer bezüglichen Behauptung der „Débats“ gegenüber, jeden persönlichen Verkehr mit Gambetta in Abrede zu stellen. Es bleibt nun abzuwarten, ob die konstitutionellen Senatoren auch in nächster Zeit mit den Parteigruppen der Rechten gemeinschaftliche Sache machen werden; fehlt es doch insbesondere im bonapartistischen Lager nicht an

folchen, welche mit Rücksicht auf die am 5. Januar 1879 stattfindenden Ergänzungswahlen für den Senat und die dann zu erwartende wesentliche Verstärkung des republikanischen Elementes schlicht noch einen coup de surprise in Scene spielen möchten.

— Aus Wiesbaden, 15. November, selbst der „Rhein. Courier“:

Se. Majestät der Kaiser, der auch den gestrigen vom Weiter begünstigten Tag zu Spazierfahrten benutzte, wohnte gestern Abend der Theatervorstellung bei und ließ sich nach derselben den Visiten-Aktueller Maurice Degenmont vorstellen. Im Laufe des heutigen Tages trifft der Großherzog von Sachsen-Weimar mit seiner Tochter, Prinzessin Elisabeth, zum Besuche des Kaisers ein. Zur feierlichen Tafel waren gestern geladen die Herren Landesbischof Dr. Wilhelm, Präsident von Senftenberg, Oberst von Coburg, Präsident Dr. Albrecht, Freiherr von Dampstaedt, General von Dersow, General Mirus und Oberbürgermeister Lang.

— Zum anglo-afghanischen Konflikt meldet die „Morning Post“, daß die von der englischen Regierung beabsichtigte Rettsirung der Nordwestgrenze Indiens die dauernde Besetzung Dettachs (in Beludschistan) und Diellabads (in Afghanistan) umfasse, sowie die Anstellung britischer Residenten in Kabul, Kandahar und Herat im Gefolge habe. Das Komitee der die Politik der Regierung in der afghanischen Frage mißbilligenden Partei hat, wie „W. T. B.“ aus London meldet, Lord Beaconsfield ersucht, ihm im Laufe des 20. d. Mts. an welchem Tage die Antwort des Entres Ehir Ali eintreffen muß, eine Unterredung zu bewilligen.

Die spanischen Cortes haben in den letzten Tagen ein neues Wahlgesetz beraten. Am Dienstag kam es darüber zwischen Castelar, dem politischen Schwärmer, und dem Premierminister Canovas del Castillo zu sehr animierten Auseinandersetzungen. In gewohnter phrasenreicher Rede dominierte der Exorbitant gegen die Beschränkung des allgemeinen Stimmrechts, nannte die Abschaffung desselben nach zehnjährigem Bestehen einem Schandakt. Canovas del Castillo erwiderte, daß Castelar nur abgetane Schlagwörter und Redensarten vorgebracht habe und von seiner eigenen Partei verlassen sei. Hierauf bezeichnete Castelar die Proklamations des Königs Alfons an die Armee als eine schmachvolle, Canovas erwiderte, eine solche Bezeichnung verdiene vielmehr die Sprengung der Cortes durch General Pavía am 3. Januar 1873, die Castelar nicht zu verhindern vermöge.

Wie „W. T. B.“ aus Kopenhagen, 15. d. Mts. meldet, wurde die Ankunft des Herzogs von Cumberland gestern Abend daselbst erwartet.

— Prinz Friedrich Leopold ist mit seinen Gouverneuren heute von Potsdam wieder nach Berlin übergesiedelt.

Paris, 14. November. Die Deputiertenkammer hat heute nach kurzer Debatte die Wahl des Baron von Baring, ehemaligen Kammerherrn Napoleons III., fassiert, obgleich derselbe schon zum fünften Male von demselben Departement (Nièvre) zum Deputierten ernannt war. Das betreffende Bureau hatte auf Zulassung des Herrn von Baring angetragen, aber die famose Untersuchungskommission, welcher durch ein erstes Votum der Kammer im Frühjahr diese Wahl unterbreitet war,

hatte es anders beschloffen, und der bonapartistische Deputierte war verurtheilt. Nach dieser Exekution kam der ehemalige Minister des Innern des 16. Mal Herr von Fourtoun an die Reihe, und es wurde ihm die Ehre zu Theil, daß der seine Wahl betreffende Bericht der Untersuchungs-Kommission, anstatt wie gewöhnlich nur vertheilt zu werden, auf Verlangen der Majorität durch den Referenten auf der Tribüne verlesen wurde. Der Bericht des Herrn Floquet über die an Ort und Stelle in Nibercac, „der Hauptstadt des Herrn von Fourtoun“, angeordnete Untersuchung führt natürlich zahlreiche Thatsachen auf, aus denen hervorgehen soll, daß der Wahlkreis durch den Minister und seine Agenten förmlich terrorisirt worden ist. Der Umstand, daß kurz vor der Wahl der Präsident der Republik Marshall von Mac Mahan auf seiner damaligen Rundreise auch Nibercac besuchte, wohin ihn eigentlich sein Weg nicht geführt hätte, wird von der Kommission ebenfalls als eine Beeinflussung der Wähler dargestellt. Herr de Fourtoun unterbrach zu verschiedenen Malen den Referenten, um die von denselben vorgebrachten Angaben als falsch und erfunden zu bezeichnen, konnte aber nicht sofort seine Verteidigung unternehmen, da dem Reglement gemäß die Debatte über einen Bericht nicht in derselben Sitzung beginnen kann, in welcher derselbe zur Verlesung gelangt ist. Der Termin wird daher bis nächsten Montag Zeit haben, sein Plädoyer pro domo anzuarbeiten. Morgen und Sonnabend werden die Wahlen des Marquis von La Rochejaquelein und des Grafen de Mun zur Verhandlung kommen; der erstere wird kaum „Gnade finden“, aber der Kitzler-Mittmeister und der Wanderprediger Graf de Mun wird ganz unzweifelhaft mit großer Majorität „exekutirt“ werden. Beim Schluß der Sitzung beantragte Herr Gambetta, den Beginn der Budget-Debatte auf nächsten Donnerstag festzusetzen; und also geschah es.

Provinzielles.

Stettin, 17. November. Nach Anordnung des Finanzministers sollen die „Gebäudesteuer-Revisions-Arbeiten“ überall Ende dieses Monats so weit vorgeschritten sein, daß das Reklamationsverfahren eröffnet werden kann.

Gestern ist die ca. 8 Meilen lange Strecke der hinterpommerischen Hafenbahnen Neustettin-Belgard dem Betriebe übergeben. Zur Vollendung dieses Bahnnetzes fehlt jetzt nur noch die ebenfalls der Verbidung nahe Strecke Neustettin-Posen.

Seit kurzer Zeit scheinen sich einige rohe Burischen die Umgegend des Königsbors zum Schauplatz ihrer Thätigkeit gewählt zu haben. Am Montag Abend wurde eine Frau von einem angetrunkenen Manne in jener Gegend ohne jede Veranlassung zu Boden gestoßen, leider gelang es aber in diesem Fall dem rohen Gesellen, zu entkommen, vor kurzem wurde zur Strafe war, dagegen wurde heute Nachmittag der Steinbruder Hermann Brust aus Grabow verhaftet, weil er sich auf der G. a. bowerstraße gleichfalls an einer Frau in der rohesten Weise vergriffen hatte.

In der Vorwahl der Wähler des ersten Bezirks der dritten Wahltheilung (Lafabie) wurde Herr Buchdruckereibesitzer R. G. r a f s a n n als Kandidat für die Stadtverordnetenwahl seitens der Bürgerpartei aufgestellt. Von Seiten der Gegner wird Herr Kaufmann Heinrich Klitz kandidiren.

— Gibt ein Privatmann einem Banquier volle und uneingeschränkte Vollmacht, ganz nach seinem Ermessen Börsen-Operationen für seine Rechnung vorzunehmen, so ist diese allgemein gehaltenen Vollmacht nach einem Erkenntnis des Reichs-Ober-Handelsgerichts cum grano salis zu verstehen, d. h. sie enthält trotzdem eine nothwendige Beschränkung. Der Banquier wird dadurch nicht entbunden, bei erheblichen und bei bedenklichen Geschäften regelmäßig erst die Willensmeinung des Kommittenten einzuholen, besonders wenn der Kommittent in einem Orte mit ihm wohnt. In jedem Falle aber, mag die dem Banquier gegebene Vollmacht noch so weitgehend sein, ist dieser verbunden, nach Ausführung eines für den Kommittenten vorgenommenen Börsengeschäfts davon sofort dem Kommittenten eine Anzeige zu geben zu lassen, widrigenfalls er schadensersatzpflichtig ist.

Neustettin, 15. November. Heute wurde die neue 63,5 Klm. lange Eisenbahnstrecke Belgard-Neustettin mit den Stationen resp. Haltestellen Belgard, Kieffelde, Gr. Tychow (letzte Station bleibt bis auf Weiteres noch für den Verkehr geschlossen, weil der Weg vom Bahnhof bis zum Dorfe noch nicht hergerichtet ist), Gramenz, Dallenthin und Neustettin vorläufig mit Sekundärbetrieb dem Verkehr übergeben. Der erste Zug wurde um 7 Uhr 30 Min. Vormittags vom Belgarder Bahnhof nach Neustettin abgelassen, der zweite Zug fährt um 5 Uhr 50 Min. von dort ab. Von hier ging der erste Zug um 6 Uhr 45 Min. früh, der zweite um 4 Uhr 45 Min. Nachmittags ab. Den Verkehr werden vorläufig diese beiden gemischten Züge vermitteln, deren Fahrzeit ca. 2 1/4 Stunden beträgt und die so günstig liegen, daß zur Beforgung etwaiger Geschäfte genügende Zeitgenüge verbleibt, so daß man in einem Tage hin- und zurückkommen kann.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 16. November. Die jüngste Tochter des Großherzogs, Prinzessin Marie, geboren am 24. Mai 1874, ist gestorben.

Kopenhagen, 16. November. Der Herzog von Cumberland wurde bei seiner gestern Abend erfolgten Ankunft vom König, dem Kronprinzen und dem Prinzen Waldemar auf dem Bahnhofe empfangen und reiste alsbald mit denselben nach dem Residenzschlosse Fredensborg weiter.

Wien, 15. November. Die heutigen Morgenblätter besprechen die gestrige Rede des Ministerpräsidenten Tisza im Abgeordnetenhaus. Der „Pester Lloyd“ nennt dieselbe eine That, welche die Ueberzeugung wecken werde, daß Oesterreich-Ungarn sich seiner wahren Interessen im Orient und seiner Machtstellung bewußt sei. „Nemzeti Hirlap“ sieht den Schwerpunkt in der Erklärung, daß nicht eine einzige Macht die zukünftige Gestaltung des Orients in den Bereich ihrer Omnipotenz ziehen dürfe. „Ellenör“ bezeichnet die Rede weniger als Entgegnung, denn als eine von bekannten Thatsachen ausgehende mächtige Argumentation. Die oppositionellen Blätter sind mit der Rede unzufrieden und erblicken in der Politik der Regierung ein Paktiren mit der Machtausbreitung Rußlands.

Lissabon, 15. November. Der Justizminister hat seine Entlassung genommen.

Zelle Nummer Sieben.

Roman in 3 Bänden von Pierre Zaccane.

7)

Es sind nun bereits acht Tage nach dem Morde verstrichen! Warum fand die Konfrontation dann erst gestern statt? Clotilde muß also noch mehrere Tage nach ihrer Verwundung gelebt haben!

Mir vergehen die Sinne!

An wen soll ich mich um Aufklärung des Dunkels, das mich rings umgibt, wohl wenden? Von wem darf ich Beistand erwarten? Wer wird mir in dem Kampfe, den ich auszufechten haben werde, zur Seite stehen?

Endlich habe ich es!

3. Oktober.

Ich habe mir unter dem Vorwande, ihn mit meiner Verteidigung zu betrauen, einen Advokaten kommen lassen. Morgen früh um zehn Uhr wird er sich hier in Mazas einfänden.

Von ihm werde ich Nachrichten aus der Außenwelt erhalten, er wird mir das allgemeine Urtheil mittheilen, und ich werde ihn ersuchen, sich nach Clotildes zu erkundigen, damit ich endlich die Wahrheit erfahre.

Ich erwarte ihn mit großer Ungebuld!

4. Oktober.

Was ich eben erlebt habe, übertrifft an Seltsamkeit alle Ereignisse, die sich während der letzten drei Monate zutragen.

Es hatte eben acht Uhr geschlagen, ich war gerade im Begriff, mich anzuleiden und überdachte dabei zum hundertsten Male die düsteren Ereignisse, in die ich selber mit verwickelt bin, als sich die Thür meiner Zelle öffnete.

Ein Unbekannter trat zu mir ein.

Was wolltet dieser mir ganz fremde Mensch in meiner Zelle? Wer sendet ihn und welchen Auftrag sollte er mir ausrichten?

Der Wärter wies ihm sofort einen Sitz an und zog sich dann mit einem unterwürfigen Grusse zurück.

Mir erschien das Alles unbegreiflich, und ich war fast geneigt, es für einen Traum zu halten.

Der Mann war von mittlerer Größe, ungefähr sechszig Jahre alt, mit freiem, offenem Gesicht, sanftem, lebhaftem Blick und gestuhter Stirn.

Er verneigte sich höflich, und ich glaubte in seinen Augen einen theilnehmenden, mitleidigen Ausdruck zu erblicken.

„Sie scheinen mich nicht wiederzuerkennen, mein Herr,“ sagte er, als wir allein waren.

Ich sah ihn erstaunt an.

„Meines Wissens ist es heute das erste Mal im Leben, daß ich Sie sehe,“ stammelte ich tief bewegt.

„Das ist möglich, obgleich wir früher schon Gelegenheiten hatten, uns kennen zu lernen.“

„Und wo?“

„In Macon.“

„Wer sind Sie denn?“

„Ich war der Beichtvater und Freund des Fräuleins von Lucenay.“

Mein ganzes Wesen erzitterte.

„Clotildes!“ rief ich aus.

Und von einem Gefühl, das stärker als mein Wille war, hingerissen, stützte ich mich auf den Tisch, barg das Gesicht in den Händen und brach in heisse Thränen aus.

„Beruhigen Sie sich, mein Sohn,“ sagte der Fremde mit unendlicher Milde, „Gott, der Sie kennt und sieht, wird sich Ihrer erbarmen!“

Diese Worte berührten mein Herz wie erfrischender Thau und ich erhob den Kopf mit einem theilnehmenden Gefühle von Hoffnung.

„O mein Gott, sendet Clotilde Sie vielleicht zu mir? Ach, wenn das möglich wäre, wenn mir die unsagbare Freude, sie lebend wiederzusehen, vorbehalten sein könnte!“

Meine freudige Bewegung erstarrte aber sogleich, denn der Unbekannte machte eine vernünftige Bewegung.

„Sie werden sie niemals wiedersehen,“ erwiderte er sogleich, „mich bewegt ein ganz anderer Grund zu dem Schritte, den ich eben thue.“

„Um was handelt es sich denn also?“

„Um Sie selbst!“

„Und wer interessiert sich auf der weiten Welt für mich, wenn Clotilde nicht mehr ist?“

„Diejenigen, die wohl wissen, daß hoch über der menschlichen Gerechtigkeit noch eine göttliche Vorsehung waltet, und daß, wenn die Eine sich wirklich täuscht, die Andere doch ewig und unfehlbar ist.“

„O reden Sie, reden Sie!“

Mein Gast schien sich einen Augenblick zu sammeln, dann ergriff er meine Hand und presste sie mit wunderbarem Nachdruck.

„Ehe ich beginne,“ sagte er, „müssen Sie mir erst geloben, daß meine Worte mit Ihnen ins Grab gehen und daß Sie sie nicht etwa als Waffe zu Ihrer Verteidigung benützen, sondern im Gegentheil, wenn ich Sie einmal darum ersuchen sollte, die Unterredung, die eben zwischen uns stattfinden soll, als ungeschehen betrachten.“

„Das will ich Ihnen geloben,“ versetzte ich ohne Zögern.

„Ich baue auf Ihre Ehre.“

„So schwöre ich Ihnen denn auf meine Ehre, daß ich das, was zwischen uns gesprochen wird, je nach Ihrem Wunsch vergessen, oder es zur ins Gedächtnis zurückrufen werde.“

„Ich danke Ihnen.“

Ich hatte mich niedergesetzt und mein seltsamer Gast stand vor mir. Nach einigen Augenblicken begann er:

„Der Morbanfall auf Fräulein von Lucenay hat, wie Sie sich denken können, sowohl in Paris, als in den Provinzen ein unerhörtes Aufsehen gemacht, und man hat das Benehmen des unglücklichen Kindes mit maßloser Leidenschaft verurtheilt. Seit einigen Tagen scheint es nun, als hätte sich die allgemeine Aufregung etwas gelegt; man hat erfahren, daß die Untersuchung bereits im Gange ist, und daß sich noch kein neues Ereignis von Bedeutung zutragen hat, wird die Neugierde wohl allmählich aus Mangel an neuer Nahrung erlöschen. Halten Sie es nun nicht für die Familie von Lucenay sowohl, als selbst für Fräulein Clotildes Andenken für äußerst wünschenswerth, mein Herr, daß die Sache nun möglichst ruhen bleibt?“

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte ich höchst erstaunt.

„In wenigen Tagen werden die Verhandlungen beginnen,“ fuhr mein Gast, ohne besondere Noth von meinem Einwurfe zu nehmen, fort, „und der Name und die Person des Fräuleins von Lucenay werden wiederum der Öffentlichkeit preisgegeben werden müssen.“

Was wird die als Zeugen berufene Dienerschaft aussagen? Zu welchen Indiscretionen werden sich die Advokaten hinreißen lassen? Es wird ein entsetzliches Schauspiel, bei dem Sie nichts gewinnen können, wo Fräulein von Lucenay's Schande aber klar vor aller Welt dargelegt werden wird, bedenken Sie das wohl, Herr Gardener! Wenn bei diesen Verhandlungen der geringste Vortheil für Sie abzusehen wäre, so wäre ich sicherlich nicht in dieser Angelegenheit zu Ihnen gekommen; aber in Anbetracht der Lage in der Sie sich durch ein unglückliches Zusammentreffen befinden, ist es nicht anzunehmen, daß Sie durch Bloßstellung der Darnie irgend etwas gewinnen wollen, sondern nur die widerwärtige Neugierde des Publikums befriedigen.“

Ich beantwortete das eben Vernommene nicht sogleich, denn es verfehlte mich in ein übergroßes Erstaunen. Vergeblich versuchte ich den geheimen Sinn dieser Mittheilungen herauszufinden und fragte mich immer wieder, zu welcher Forderung sie als Vorrede dienen sollten.

Ich beantwortete das eben Vernommene nicht sogleich, denn es verfehlte mich in ein übergroßes Erstaunen. Vergeblich versuchte ich den geheimen Sinn dieser Mittheilungen herauszufinden und fragte mich immer wieder, zu welcher Forderung sie als Vorrede dienen sollten.

„Höfentlich zweifeln Sie weder an der Liebe, die ich für Fräulein von Lucenay empfand,“ sagte ich endlich, „noch an der Achtung, die ich ihrem Andenken stets zollen werde, — aber die Thatsachen sind mächtiger, als mein Wille. Die Gerechtigkeit ist angerufen worden, — und das entsetzliche Zusammentreffen von Umständen läßt mich als den Mörder des einzigen Weibes, das ich je geliebt habe und für das ich noch jetzt in dieser Stunde feindlich, wenn es sein müßte, mein Herzblut vergießen, erscheinen. Sagen Sie mir, was ich dagegen thun kann? Welche andere Rolle, als die des Angeklagten, bleibt mir fortan zu spielen übrig? Also sprechen Sie sich deutlicher aus, mein Herr, und sagen Sie mir klar und einfach, was Sie von mir wünschen.“

Der Fremde machte eine bestimmende Bewegung und näherte sich meinem Plaze.

Darauf theilte er mir so unerhörte Dinge mit und seine Aeußerungen streiften so an das Unglaubliche und Unwahrscheinliche, daß ich ihm kein Wort darauf zu erwidern vermochte.

Selbst in dem Augenblicke, wo ich diese Zeilen schreibe, habe ich noch keinen festen Entschluß

gefaßt, sondern schwankte gänzlich über mein zukünftiges Verhalten.

Was soll ich thun?

Ist es nicht etwa bloß eine Falle, die man mir stellt und habe ich in meiner gegenwärtigen Lage nicht Alles zu fürchten?

O Clotilde! Clotilde! Möge Deine heilige, reine Liebe mich auch über das Grab hinaus beglücken!

* * *

Nachstehenden, seltsamen Artikel fand man am

Stimmungsbilder von Stettin.

III.

Eine Wunderkur im Postwagen.

Erzählung

von

Hans von Reinfels.

6)

Die von der Stirne zurücktretende Falte, die so lange ihren Sitz dort behauptet hatte, sowie ein leichtes, kaum merkliches Lächeln, läßt errathen, daß der empfangene Totaleindruck ein nur günstiger gewesen sein kann.

Für die Abgebrannten auf der Oberwiefe gingen bei der Exped. Kirchpl. 3 ferner ein: Commerzienrath Stahlberg 20,00, C. & K. 6,00. Sa. 26,00.

Bei Herrn Rudolph Verbe: C. N. 1,50, A. F. S. 1,00, J. Marzahl 0,50, Dienstmann 67 1,00, Dienstmann 6, Später, 0,50, Frau Solis 0,50, Unbekannt 0,50, Viktor B. 1,00, A. B. 0,10, Elise W. 3,00, Frau Wilbrecht 0,50. Sa. 10,10.

Bei Herrn Notenberg in Fort Preußen: Frau Sicht 0,20, Frau Grothaus 0,50, Jung 1,00, F. M. 1,00, Albrecht 0,50, Ungenannt 1,00, F. Mehlhoff 3,00, L. Nitzrow 1,50. Sa. 8,70.

Mit der bereits veröffentlichten Summe: 965 M. 65 Pf.

Fernere Gaben entgegen zu nehmen ist gerne bereit die Expedition.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 19. d. Mts., keine Sitzung. Stettin, den 16. November 1878.

Dr. Wolff.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Die geehrten Mitglieder der

Bürgerpartei,

III. Abtheilung 3. Wahlbezirk:

Altehr. Nr. 1-31, An der Apfel-Allee Nr. 1-15, Artillerie Nr. 1-6, Bäckergasse Nr. 1-8, Belvedere Nr. 1-31 mit Palmroth's Hof, Bergstr. Nr. 1-10, Bertholdstr. Nr. 3-18, An der Berliner Chaussee Nr. 1-11, Elisenstraße Nr. 3a-7, Falkenwälderstr. Nr. 1-88, Neue Gartenwälderstr., Franz's Wiese, Friedländerstr. Nr. 1-11, Finkenstr. Nr. 1-4, Galswiese Nr. 1-35, Grünstr. Nr. 1-28, Jungferbergstr. Nr. 1-2, Hohenpöhlstr., Judenkirchhof, Kurfürstenstr., Kriegerstr. Nr. 1-13, Lindenstr. Nr. 13-21, Mühlenberg Nr. 1-12, Mühlenhofstr. Nr. 1-8, Oberwiefe Nr. 1-90, Poll's Wiese, Poll's Hof (Parzelle), Wiese an der Barnitz, Bienenwerder, Bionterstr. Nr. 1-5, Pommerensdorfer Anlage, Pommerensdorferstr. Nr. 1-27, Fort Preußen Nr. 1-32, Querstr. Nr. 1-8, Rahm's Insel, Am Schwarzen Damm Nr. 1-10, Alt-Tornay Nr. 1-32, Turnerstr. Nr. 1-26, Verbindungsstr. Nr. 1-10, Neue Wallstr. Nr. 1-8, Am Zieglergraben

werden Behufs Aufstellung eines Kandidaten für die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl zu einer

Versammlung.

und zwar für die geehrten zu diesem Bezirke gehörenden Bewohner von Tornay, Fort Preußen und der Neustadt auf

Montag, den 18. November,

Abends 7 1/2 Uhr,

im Saale des Deutschen Gartens (Pabst),

Alt-Tornay Nr. 23,

oder

nach ihrem Belieben auch zu der sich daran anschließenden für die übrigen zu diesem Bezirke gehörenden Herren aus der Oberwiefe, Galswiese, Apfel-Allee und den benachbarten Stadttheilen auf

Montag, den 18. November,

Abends 8 Uhr,

im Saale des Herrn Lohf, Oberwiefe 44,

stattfindenden Versammlung ergebenst eingeladen.

Hochachtungsvoll Das Komitee.

A. Bartelt. W. Behring. G. Bremer. A. Dolge. C. Dummert. W. Freytag. C. Gellendin. L. Göhrbitz. A. Grunow. R. Gutmann sen. Jul. Hellmann. H. Hey. F. Hintze. Fr. W. Hölke. Tischlermeister. Jagow. F. Koch. F. Medow. W. Michaelis. L. Neumann. F. Priebe. M. Rabitz. A. Reetz. F. Rehsfeldt. Tischlermeister. F. Retzlaff. Badermeister. G. Rosenthal. E. Rotenberg. H. Kunzel. C. Schäfer. M. Sperling. Briefträger. Steinkampf. Barber. W. Weyer. G. Werner.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Die geehrten Mitglieder der

Bürgerpartei,

III. Abtheilung 4. Wahlbezirk:

Altehr. Nr. 4-8, Charlottenstr. Nr. 1-3, Elisenstr. Nr. 8-9a, Grüne Schanze Nr. 1-20, Karlstr. Nr. 3-8, Kirchplatz Nr. 1-5, Lindenstr. Nr. 4-12 und 22-27, Mauerstr. Nr. 1-4, Schützengarten Nr. 1-8, Wilhelmstr. Nr. 1-23

werden Behufs Aufstellung eines Kandidaten für die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl zu einer

Versammlung

auf Dienstag, den 19. November, Abends 8 Uhr, im Saale des Restaurant Dage, Breitestraße 11, ergebenst eingeladen.

Um recht zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Hochachtungsvoll Das Komitee.

Fr. Brunn. H. Falkenberg. C. Franz. R. Grassmann. Dr. G. Grassmann. F. Hamann. J. Hass. F. Mader. A. Peltz. C. Piest. C. Köper. Dr. Schirke. C. Stein. G. Teichert. F. Werth. Robert Wernicke.

Münchhausen in America.

Preis 1 Mark.

Durch jede Buchhandlung.

15. November unter der Rubrik „Gerichtsverhandlungen“ in fast allen Morgenblättern.

„Man wird die Schlichtheitsrückichten anerkennen und ohne uns der Gefahr, für schlecht unter die uns veranlassen, bis jetzt mit den Nachrichten zu gelten, auszuweisen und wir lassen also die unsere Reporter eingezogen hatten, zurückzuführen Spezialberichterstatter, der sich bereits seit den. Die Etre zweier Familien war dabei längerer Zeit mit Abfassung dieser Artikel beschäftigt. Gleichem Maße auf dem Spiele und wir haben, frei sprechen.

„Die Lösung dieser Angelegenheit ist übrigens nun dann Alles, was wir darüber erfahren hatten eine so eigenthümliche, unerwartete, unwahrscheinliche, zu veröffentlichen.

Paul von Nitzow ist Witwe. Vor noch nicht der Vater gestorben war, schüttelte er die Fesseln einem Jahre seinen ihm beide Eltern und ein Brunn aller Energie wieder ab und wollte jetzt eine der, wodurch er in den allseitigen Blick eines schneidenden durch Europa antrien. Sein einziger Freund bedeutenden Vermögens gekommen war. Dem Vornamen Wende, ein talentvoller junger Baumeister, ruf nach Kaufmann, neigten seine Wünsche indehätte seinen ganzen Einfluß geltend gemacht, um mehr dem Gelehrtenstande zu, weshalb er einen raschen von seinem Vorkaben abzuhalten. Doch erlösen Bleib namentlich an das Studium der Rechte er nicht. Paul hatte sehr zurückgezogen geratur und ihrer Träger gesucht hatte. Der Vaterli und war fast misanthropisch in seinen Ansichten, war selbst Kaufmann gewesen und hatte als solcher hunders besaß er einen ausgeprägten Haß auf das Glück gehabt, ungeheure Kapitalien zu sammeln. Als, was „Weiß“ hieß. Nichts konnte ihn auf So sah er es gerne, daß sein ältester Sohn den gleichen Beruf ererbte. Paul war ein viel zu folgsamer Sohn, als daß er den Wünschen seines Vaters einen Widerstand hätte leisten sollen und ging wider seine Neigungen in das Joch. Nun je-

Die am Freitag, den 15. Nov., im Lokale des Herrn Devantier tagende außerordentlich zahlreiche Versammlung der Bürgerpartei genehmigte einstimmig den folgenden Antrag des Herrn W. Weyer.

Die Bürgerversammlung erklärt hiermit, daß sie der offenen Antwort des Herrn R. Grassmann an den Herrn Emil Aron durchaus zustimmt, daß sie ferner die dem Herrn Emil Aron zu Theil gewordene Abfertigung in allen Punkten billigt und sich mit Herrn R. Grassmann in dieser Sache als durchaus identisch erklärt.

Im Auftrage der Bürgerversammlung. Das Comité der Bürgerpartei.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Die geehrten Mitglieder der

Bürgerpartei,

III. Abtheilung 2. Wahlbezirk:

Altehr. Nr. 1-3a, Bentlerstr. Nr. 1-19, Bollwerk Nr. 14-37, Breitestr. Nr. 1-17 und 52-71, Elisabethstr. Nr. 1-3 und 10-12, Fischmarkt Nr. 1-9, Frauenstr. Nr. 26-39, Hagelstr. Nr. 1-6, Heilige-Geiststr. Nr. 1-11, Am Heiligengestirn Nr. 1-4, Heurath Nr. 1-21, Heurathstr. Nr. 1-5, Hünnerbeimerstr. Nr. 1-15, Johannisstr. Nr. 1-4, Klosterstr. Nr. 1-6, Königstr. Nr. 1-18, Langebrückstr. Nr. 1-8, Lindenstr. Nr. 1-3 und 28-30, Mägenstr. Nr. 1-9, Mägenstr. Nr. 1-25, Mägenstr. Nr. 1-6, Neuer Markt Nr. 1-10, Oberstr. Nr. 1-37, Papenstr. Nr. 1-18, Paradeplatz Nr. 1-60, Passauerstr. Nr. 1-5, Reichschlagstr. Nr. 1-20, Rosengarten Nr. 1-77, Schulstr. Nr. 1-4, Splittstr. Nr. 1-12, Victoriaplatz Nr. 1-8, Wallgasse Nr. 1, Neue Wallstr. Nr. 4, Fort Wilhelm, Gr. Bollwerkstr. Nr. 32-51.

werden Behufs Aufstellung eines Kandidaten für die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl zu einer

Versammlung

auf Sonntag, den 17. November, Abends 6 Uhr, im Saale des Restaurant Dage, Breitestraße 11, Hofpart. rechts, ergebenst eingeladen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Das Komitee.

E. Berndt. W. Brandner. Fr. Claus. W. Dage. W. Fehrmann. J. Franke. A. Gebhard. E. Gielow. A. Graff. R. Gutmann jun. A. Hölke. L. Kase. C. Kitzing. O. Kieher. H. Klug. T. Miers. Wendell. G. Pautz. C. Priezt. C. Schönher. B. Schultz. A. Schuster. J. Starck. W. Stoltenburg. R. Wernicke.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Die geehrten Mitglieder der

Bürgerpartei,

III. Abtheilung 5. Wahlbezirk:

Altehr. Nr. 1-9, Breitestr. Nr. 18-51, gr. Domstr. Nr. 1-27, Al. Domstr. 1-26, Fuhrstr. Nr. 1-29, Jatoth-Kirchhof Nr. 1-9, Johannisstr. Nr. 1-6, Königplatz Nr. 1-14, Königsthor Nr. 1 und 4, Kohnmarkt Nr. 1-20, Lousenstr. Nr. 1-28, Marienplatz Nr. 1-4, Mönchenstr. Nr. 1-31, Pöhlstr. Nr. 1-31, Gr. Mitterstr. Nr. 1-8, Al. Mitterstr. Nr. 1 bis 4, Königl. Schloß mit Münzhof, Kohnmarkt Nr. 1-19, Kohnmarktstr. Nr. 1-18, Schulstr. Nr. 1-31, Schulzenstr. Nr. 1-46, Schweizerhof Nr. 1-5, Gr. Wollweberstr. Nr. 1-31 und 52-70, Al. Wollweberstr. Nr. 1-8

werden Behufs Aufstellung eines Kandidaten für die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl zu einer

Versammlung

auf Mittwoch, den 20. November, Abends 8 Uhr, im Saale des Restaurant Dage, Breitestraße 11, ergebenst eingeladen.

Um recht zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Hochachtungsvoll

Das Komitee.

E. Berg. G. Berg. H. Brulow. E. Deithorn. Otto Eisner. G. Fleischer. A. Gädke. W. Harenberg. A. Hohnecke. W. Jakob. L. Kase. L. Köhn. W. Krüger. E. Mühl. F. Kumm. Adolph Lischner. E. Marth. F. Milstreich. C. Mundt. W. Nördling. F. Pahl. W. Reitt. C. Schellhase. A. Schöber. W. Stark. E. Sternberg. E. Thamm. R. Teute. C. Uteck. E. Weber. G. Werkmeister. J. Zielke. F. Zienow.

Adolph Arst,

Haus- und Hypotheken-Geschäft,

Breitestr. 3, Grabow a/O., Breitestr. 3.

Spesenfreie Unterbringung von Capitalien in jeder Höhe auf gute und pupillarisch sichere Hypotheken, Nachweis von Käufern und Verkäufern für Landwirthschaften und Grundstücke, sowie Besorgung aller Veränderungen bei hypothekarischen Lasten.

behaupten, daß man ihres Gleichen nicht in den Annalen der Justizgeschichte findet.

„Folgendes sind also die Thatfachen in der einfachsten Darstellungsweise:

„Man wird sich erinnern, daß Fräulein Clotilde von Lucenay am 24. September dieses Jahres, gegen zehn Uhr Abends, in einem Hotel in der, nach am Westbahnhofe gelegenen, Rue de Rennes ermordet gefunden wurde.

(Fortsetzung folgt.)

übertragen. Er selbst war vor einigen Tagen von St., wo er bisher gelebt hatte, nach W. gereist, in welchem Ort er noch eine alte Tante zu wohnen hatte und von der Abschied zu nehmen er sich verpflichtet glaubte. Heute wollte er nun nach Sw., um von dort mit einem Dampfer nach Kopenhagen zu fahren. Die Schiffsahrt war allerdings noch geschlossen, trotzdem war in Sw. ein Dampfer, der im dortigen Hafen hatte überwintern müssen und nun nach seinem Heimatsorte zurückkehren wollte.

(Fortsetzung folgt.)

1 gut einger. Schlächtere in bester Geg. der Mst. ist eingetretener Umstände halber sehr preiswerth zu verk. Zu erfragen in der Exped. des Stettiner Tageblatts, Mönchenstraße 21.

Ein Grundstück, zur Viehhaltung, Fuhrwirtschaft oder Fabrikanlage passend, in Grabow a. D. gelegen, soll für 9000 Thlr. bei 500 Thlr. Anzahl. verk. w. Abw. n. G. A. in d. Exp. d. St. Tagebl., Mönchenstr. 21, erb.

Ich bin Willers, mein Haus mit Ansfahrt vor dem Königssthor, mit geregelten Hypotheken, zu verkaufen. Un'erhändler werden. Abw. unter M. L. 25 in der Exped. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erbeten.

Eine rentable Gastwirtschaft in der Nähe Stettins mit großem Hofgarten (Obsttr. pr. Jahr 600 M.), großen Wirtschaftslokalitäten, Tanz-Salon und einer prachtvollen Kegelbahn, großem Vergnügungsgarten und Scharfschießstand ist mit sämmtlichem Wirtschafts-Inventar bei verhältnismäßig geringer Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Reflektanten versehen sich zu wenden an das Haus- und Hypotheken-Geschäft von Adolph Arst, Grabow a. D., Breitestraße 3.

Ein rentabler Gasthof im Ueckermünder Kreise, mit Stallung und schönem am Wasser gelegenen Garten, ist bei verhältnismäßig geringer Anzahlung mit vollständigem Inventar zu verkaufen. Abweisen unter A. A. 12 befördert die Expedition d. Bl., Mönchenstraße 21.

Ein Haus mit großem Hofraum, in Unter-Bredow gelegen, ist zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung M. 1500. Näheres Rosengarten 41/44, 1 Tr. rechts.

Ein zwei Morgen großes, sehr rentables Grundstück, in der schönsten und belebtesten Gegend der Mark, komfortable Bauflichkeiten mit 20 möblirten Zimmern, Restauration und dem einzigsten römischen Bade der Gegend, verbunden mit einer Einrichtung zu Baumbäumen, ist Familienverhältnisse halber preiswerth zu verkaufen bei geringer Anzahlung. Abweisen befördert die Exped. d. Bl., Mönchenstr. 21 in Stettin, unter Z. Z.

C. Eckenrath,

Stereoscop- u. Nebelbilder-Apparat-Fabrik u. photograph. Kunsthandlung,

Berlin, W., Charlottenstr. No. 29, Größtes Lager von Stereoscopen und Stereoscop bildern. Vergrößerungsapparate. Laterna magica. Nebelbilderapparate etc. En gros & en detail. Illustrierte Preiscurante gratis.

Für Shipchandlers u. Agenten. Unter vorthellhaften Conditionen ist der Verkauf von Englischen Farben u. Maschinenöl zu vergeben. Nur wer die nöthigen Connexionen hat, guten Erfolg zu sieher, wende sich an Q. 1200 an Rudolf Mosse, Hamburg.

Ungarische Schuhfabrik Moritz Temesváry in Budapest, Königsgasse 2.

En gros. En detail. Für Damen: Stiefletten, Chagrin- oder Kallbleder, mit genagelten Doppelsohlen M. 5. 50.

Für Herren: Stiefletten aus Wachs- oder Zuchtenleder mit genagelten oder geschraubten Doppelsohlen M. 6. 50. Anstiefel aus massiverstem Doppel-Zuchtenleder mit dreifach geschraubten Doppelsohlen M. 16. — Bestellungen werden gegen Bestätigung oder Geldsendung bestens versendet. Ausführliche Preiscurante gratis.

Alte Gummiröcke werden ausgebessert und wie neu aufgearbeitet. Alte und neue Pläne werden maßfödig gemacht in der Gummi- und Gellzeug-Fabrik von J. Schultz. Annahme: Bollwerk, Bienenhaus Nr. 6.

Im Möbel-Magazin 21, kleine Domstraße 21, 1 Treppe, große Auswahl von praktischen Gegenständen, zu Weihnachts-Geschenken sich eianend.

Möbel-Magazin 21, kleine Domstraße 21, 1 Treppe, empfiehlt geschmackvolle und vorzüglich gearbeitete Blüsch-Garnituren zu außerordentlich billigen Preisen.

Kinderbettstellen und Wiegen
in größter Auswahl im Möbel-Magazin 21, kl. Domstraße 21, 1 Treppe.

Säcke zu Kauf gesucht:
gebrauchte Caffee-, Mehl-, Zucker-, Getreide- u. Säcke in Partien. Offerten unter H. 03829 an die Annoncen-Expedition v. Hansenstein & Vogler in Hamburg.

CHINA-WEIN
mit und ohne Eisen

bereitet von den Apothekern Kraepelin & Helm in Zeist, Holland, analysirt vom gerichtlichen Chemiker, Herrn Dr. Zurek in Berlin, attestirt und empfohlen von der Kaiserl. Med. Fakultät, der Königl. Charité und dem Augusta-Hospital zu Berlin, sowie von vielen namhaften Aerzten. Das Nahrungsmittel bewährt sich gegen grobe Schwäche, Appetitlosigkeit, Nervenschwäche, Flauheit, Blutmangel, Geschlechtschwäche u. s. w. General-Depot Elmsin & Co. in Frankfurt a. M. und A. Hohnsen, Berlin, Leipzigerstr. 34, ausserdem durch viele Apotheken zu beziehen.

Im Verwechseln zu vermeiden, bitte nur den Niederl. China-Wein zu fordern und auf die Unterschrift der Fabrikanten Kraepelin & Helm zu achten. Zu haben in folgenden Apotheken:
In Stettin: Dr. Mayer, Pelikan-Apothek, C. S. Schlüter, Ants-Apoth., Colberg: E. Bremer, Apoth.; Cöslin: G. Mannkopf, Hof-Apoth.; Gützin: G. Kumpker, Apoth.; Labes: E. Kellner, priv. Apoth.; Pasewalk: P. Eiten, Apoth.; Prenzlau: Ph. Reclam, Mehren-Apoth.; Stargard: S. Zippel, Apoth.; Wolgast: W. Burghoff, Königl. priv. Apoth.

Stettin, Breitestraße Nr. 10.
Preisermäßigung!
Die Nähmaschinen-Fabrik
von
Bernh. Stöwer, Stettin,
gegründet 1838.



liefert Nähmaschinen der bewährtesten Systeme für Familien und Handwerker, wie seit 20 Jahren bekannt in nur seltener Ausführung, von jetzt ab in Folge Vergrößerung der Fabrik u. vortheilhafter Einrichtungen zu bedeutend ermäßigten Preisen bei reeller mehrjähriger Garantie.
Als Specialität neueste verbesserte Singer-Familien-Nähmaschine.
Verkaufslokal: Breitestraße 10.
Fabrik in ein gros-Lager Grünhof, Rantzenberg.

Alle Arten Waagen u.
eigener Fabrik (von bestem Material, haarscharf ziehend und bei fortwährendem Gebrauch wenig lebend), neuester Construction und Eildung, jeder Größe, für alle Geschäftsbranchen passend; eis. u. mess. Gewichte, geeicht (erstere mit Kupferrosten) empfiehlt
Reparaturwerkstätte
G. A. Rafelow,
Stettin, Mittwochstr. 11/12.
(Prospekte gratis.)

Spielwerke,
4-2000 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel u.
Spieldosen,
2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographienalbum, Schreibzeuge, Handbuchstagen, Briefschreiber, Blumenwagen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitsstische, Gläser, Portemonnaies, Stühle u. s. w., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt
J. S. Selter, Bern.
Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, Muster. Preisliste sende franco.

Mauchtabak.
Freunde eines angenehmen leichten Tabaks empfehle meinen selbst fabricirten Manilla-Tabak in Packeten 1/4 Ro. 30 Pfg., 1/2 Ro. 60 Pfg. Wiederverkäufern Rabatt.
Bernh. Saalfeld,
Heiligegeiststraße 5.

Hunyady-Laszlow Bitterwasser,
das stärkste und kräftigste Offener Bitterwasser.
Hunyady-Laszlow-Bitterwasser-Extract
aus den Salzen obigen Wassers an der Quelle selbst erzeugt. Von besonderem Werthe für Solche, die kein Wasser vertragen, namentlich Kinder. Auf Reisen ausserordentlich praktisch, da in der Westentasche zu tragen.
Schachtel 50 Pf.
Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.
General-Depot für das Deutsche Reich:
R. H. Paulcke, Leipzig.
Depot für Stettin: Hof u. Garnison-Apotheker **G. Weichbrodt.**

Drei Male hindurch
eine gebiegene und angenehme Unterhaltung in den 14 Abendstunden
für 12 Mark
und zugleich den Besitz eines dauernd werthvollen Les bietet die
Deutsche
ROMAN-BIBLIOTHEK
Der erste beginnende siebente Jahrgang d. zunächst folgende Romane bringen:
Hans Goppen: Die Heirath des Herrn von Waldenberg.
Gregor Amarow: Eithne d. Segen.
J. van Dermal: Auf schiefer Ebene.
Bestellungen hierauf übernimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt.
Preis der Wochenausgabe vierteljährlich nur 2 Mark.
Preis der Heftausgabe: 35 Pf. das Heft.

E. Wilke,
Stettin, Mäenplatz 2, parterre.
Fabrikant Lager von
Pianos neuer Construction, bisher unübertroffen in Haltbarkeit, Schönheit und Spielart.
Patent-Miniaturklavier vom Königl. Hof-Piano-Fabrikanten Kaps in Dresden, und Harmonium von Estey & Co.

Pianoforte-Gross-Handlung
von
Carl René,
gr. Domstraße Nr. 14-15 in Stettin.
Ehren-Diplome: Paris, Wien und Philadelphia.
Großes Lager
von
Concert-, Salon-, Stub- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums
aus den renommiertesten Fabriken von
New-York, Paris, Zürich, Wien, München, Dresden, Leipzig, Braunschweig, Stuttgart, Cassel und Berlin.
Sämmtliche Instrumente sind von sehr alten, sehr gut conservirten Hölzern nach der neuesten, solidesten Construction gebaut, und übernehme ich für jedes aus meinem Magazin bezogene Piano eine fünfjährige Garantie dergestalt, daß alle etwa mangelhaften Instrumente ohne Nachzahlung durch Umtausch ersetzt werden.
Gebrachte Pianos werden in Zahlung angenommen, antwärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.
Die von mir geführten Fabrikate sind von den ersten Pianisten, wie: F. Liszt, Bünselt, Hans von Bülow, Professor Dr. Th. Kullack, A. Dreischock, Rubinstein, Koutschy, Schallhoff und von den hiesigen Herren Pianisten Robert Kratz und Klebitz als vorzüglich anerkannt worden.
Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium zu Stettin hat nach eingeholtem Gutachten sachverständiger Musiker und Techniker mir die Lieferung der Instrumente für sämmtliche Seminarien und Präparanden-Institute übertragen.
Mit Vergnügen bestätige ich, daß die Instrumente der Firma C. René sich auszeichnen durch solide Construction, unerschöpfliche Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Spielart. Ich empfehle sie auf das Wärmste.
Stettin, den 26. Februar 1878.
Robert Kratz.

Für nur 10 Mark
verfende ich gegen Postvorschuß, zahlbar bei Empfang oder gegen Vorhersehung des Betrages, die rühmlichst bekannte Herren Gruppe, bestehend aus folgenden 8 Gegenständen:
1. Eine edel feuervergoldete, feinst eiselirte, genau und richtig regulirte Taschenuhr sammt Zuehör und einjährigem Garantiechein für jede einzelne Uhr. 2. Eine höchst elegante echte Palmgold-Uhrkette, haltbar und unentzündlich, wie echtes Gold feinst und modernste Façon, sammt Schlüssel. 3. Ein sehr schönes feines Medaillon, feinst eiselirt und vergolbt, für 2 bis 4 Photographien. 4. Ein prachtvoll feines echt englisches Taschmesser mit 6 verschiedenen Klingen und echter Perlmutter-Griffe. 5. Eine echte Wiener Anrauch-Weichschaumseife mit Chinaflor-Deckel. 6. Ein passendes Badener Weichseifrohr sammt Kernwandstiel und Quaste. 7. Ein massiver echter Palmgold-Siegelring mit febelbigem Namen oder Wappen gravirt und 8. eine ganze Garnitur emailirte Knöpfe für Chemise und Mantel.
Alle hier angeführten Gegenstände genau nach Angabe sind zu beziehen durch
Müller's Import-Geschäft,
Wien, Weintraubengasse Nr. 12.
Für nichtconvenirende Artikel wird das Geld ohne Aufwand zurückerstattet, ein Zeichen der Solidität.

Beste Duxer Salon-Kohle,
10,000 Kg. ab Schacht: 38 Mt. Stückkohle, 33 1/2 Mt. Mittel I, 23 1/2 Mt. Mittel II, 12 Mt. gel. Schütte
Wechglanzkohle, Gas Kohle,
10,000 Kg. ab Schacht: 42 Mt. Stückkohle, 37 1/2 Mt. Mittel I, 27 1/2 Mt. Mittel II, 16 Mt. Schütte,
aus unseren eigenen Werken in Dux offeriren wir zum direkten Bezuge in beliebigen Quantitäten von 10,000 Kg. aufwärts. — Frachttarife gratis. —
K. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Grosfinen der Luxuspap., Tapeten- und Galanterie-Branche offerire:
Cellulose- (Faserstoff) Tisch-Decken,
ladirt nach Chinesischer Methode, als Gebrauchsartikel viel besser und dabei billiger als Wachstuchdecken, Muster neu und künstlerisch ausgeführt.
Collationen unter Berechnung stehen zu Diensten.
H. Meyer, Berlin, C., Kurstr. 31, Fabr. f. Cellulose Art.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin. Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverklebung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.
E. Schering's reines Malzextract. Bewährtes Nahrungsmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.
E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.
E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen.
Drogen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt
Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseest. No. 21.
Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. Bei grösseren Aufträgen Rabatt.

(Eingefandt.)
Kurze Epistel
in
Anstellversen
mit Heinrich Heine'schen Citaten.
Ein Majoritätschwärmer an den Bürger.
I.
Warum folst du nicht unserm Rath? —
Warum das Wählen früh und spät? —
Laß uns allein auch selber schalten
Und laß nicht eure Stim in's Dalt!
„Vertraut eurem Magistrat.
Der fromm und liebend schützt den Staat
Durch huldreich hochwohlweisliches Walten —
Euch ziemt es, stets das Maul zu halten!“
II.

Bürger, Du mußt nicht ergrimmen,
Neb' Dich Ragenbuckel machen,
Bürgerreue mußt Du verlassen,
Mußt mit uns allein nur stimmen!
„Werde nur nicht dreist und dreister,
Seh' nicht den Respekt bei Seiten,
Vor den hohen Obrigkeit
Und dem Herrn Bürgermeister.“
Bürger an den Schwärmer.
Halt Freund! Mich kannst Du nicht beirren!
Wilst Du mit Phrasenfreiheit zu mir treten,
„Mich ängstet, wenn die Wipern Liebe girren,
Und Wolf und Esel Freiheitslieder flöten.“
Mach' Dir auch selber keine Sorgen,
Laß fort im trügerischen Wahn,
„Und Du mußt noch einmal borgen,
Die Du es so oft gethan!“

Der liberale Wahl-Verein.
Er schimpfet heute und schimpfet morgen
Auf Grammann und dessen Getreue
„Und hat er zu Ende gesungen das Lied,
So singt er es wieder auf's Neue.“
R. Gr. an Em. A.
In einem offenen Brief 'nem langen
Hast Du das schmutzigste Zeug geschrieben,
„Doch blieb vom Allen nichts an mir hangen
Ich bin der Allerfelbe geblieben!“
Em. A. an R. Gr.
Ich folgte meines Herzens Drang
Und wollte schaden Dir,
„Aber wenn's mir nicht gelang,
Hatt' ich doch ein groß' Plaisir!“
O. K.

Wichtig f. Goldarbeiter!
Wegen des Ablebens meines Mannes beabsichtige ich mein in Treptow a/d. seit 28 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes, einziges Gold- und Silberwaaren-Geschäft hiesiger Stadt, verbunden mit einem Wohnhaus, zu verkaufen.
Der Gesamtwerth des Waarenlagers, der Werkzeuge und des Hauses beläuft sich auf Mark 12-15,000.
Reflektanten ertheilt bereitwilligst nähere Auskunft
Wm. Medow's
Goldwaarenhandlung,
Treptow a/d. Tollense.
Lohnender Nebenerwerb!
Personen, welche sich für dieses Jahr ohne Mühe und ohne Capital einen schönen Nebenverdienst sichern wollen, finden hierzu Gelegenheit. Zuschriften an die Annoncen-Expedition von Adolf Steiner in Hamburg unter „Nebenverdienst“.

Hôtel National,
Berlin, am Stettiner Bahnhof.
Comfortable Logirzimmer schon für Mark 1,50.
Nacht und Service wird nicht berechnet.
Ein solider Kaufmann, einige 20 Jahre alt, welcher in einem Material- und Kurzwaaren-Geschäft, verbunden mit Destillation, gelernt hat, seit 3 Jahren conditionirt, sucht zum 1. Januar f. J. eine Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten nimmt entgegen **Gustav Klein** in Rungard.
500 Mark zahle Dem, der beim Gebrauch von D. Rot's Zahnwasser, a. Flasche 1 Mark, jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
C. F. Mascher Jr.,
Bremen.
In Stettin zu haben bei **G. Arzt, Mittwochstr. 7.**

Aux Caves de France.
Heute Menu:
Consumé.
Sardinen.
Rosenkohl, Beilage.
Hirsch- und Kalbsnierenbraten.
Compot.
Speise.

Stett. Stadt-Theater.
Sonntag, den 17. November 1878:
Keine Nachmittags-Vorstellung.
Abend-Vorstellung:
Margarethe (Faust).
Große Oper in 5 Akten von Gounod.
Montag, den 18. November 1878:
Ohne Aufzählung.
Zum zweiten Male:
Die Schauspieler des Kaisers.
Drama in 3 Akten von Carl Wartenberg.
Hierauf:
Die Gistel von Blasewitz.
Dramatisirte Anekdote in 1 Akt von S. Schlesinger.
Nur zweimaliges Gastspiel des berühmten Pianisten Rafael Joseffy am 19. und 20. November 1878.
Willeis zu dem ersten Concerte werden bereits Sonntag, den 17. November cr., zu dem zweiten am 20. November cr. stattfindenden Concerte aber am 19. November cr. an der Theaterkasse ausgegeben.